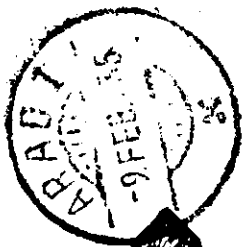


Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag einschließlich 226, halbjährlich 1210, für das Ausland 600 Bel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Otto Scheffler mit Verwaltung: Frau, Ehe Frischplatz 11/12; Druckerei: Druckerei-Gesellschaft, Str. Bruckner 10; Telefon: 6-00; Telefax: 21-00.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 72, vierteljährlich 36, Einzelhefte 3 Bel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Nolge 18.

Verd. Sonntag, den 10. Feber 1935.

16. Jahrgang.

Jugoslawisches Parlament aufgelöst.

Belgrad. Der Regentenschaftsrat hat das Parlament auf Vorschlag der Regierung aufgelöst und für den 5. Mai die Parlamentswahlen ausgeschrieben. Laut einer Reuters-Meldung aus London hat Prinzregent Paul, der die Führerrolle im Regentenschaftsrat spielt, das Parlament halb aufgelöst, weil seine Zusammensetzung nicht dem heutigen Zeitgeist entspricht.

Rom.-holländ. Handelsvertrag vor dem Abschluss.

Bucuresti. Der Abschluss des römisch-holländischen Handelsvertrages steht unmittelbar bevor. Demgemäß wird der Erlös aus unserer Ausfuhr nach Holland, wie folgt, aufgeteilt werden: 50 Prozent erhält die Nationalbank, 30 Prozent wird zur Zahlung der aus Holland eingeführten Waren verwendet, während die restlichen 20 Prozent zur Begleichung der römischen Zahlungsrückstände an Holland dienen werden.

Russisch-amerik. Spannung vor Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen.

Washington. Der Staatssekretär für Äußeres Hull hatte mit dem russischen Vorkriegsminister Trojanowski eine längere Unterredung, bei der insbesondere die Frage der russischen Kriegsschulden erörtert wurde. Nach dieser Zusammenkunft empfing Hull die Vertreter der Presse und erklärte, daß in der Kriegsschuldenfrage keine Einigung in Rußland erzielt werden könne. Die eigens für den Handel mit Rußland geschaffene Bank für Import und Export habe jetzt gar keinen Zweck mehr u. er müsse in seinem Lebenswesen feststellen, daß Rußland keine der Forderungen Amerikas zu erfüllen geneigt sei, daher es am besten wäre, wenn die wirtschaftlichen Beziehungen abgebrochen werden.

Komitatsausschüsse zur Förderung der Landwirtschaft

Bucuresti. Das Ackerbauministerium wurde vom Ministerrat ermächtigt, in jedem Komitat einen Ausschuss zu schaffen, bestehend aus dem Präsekte, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer und den technischen Ozeanen des Ackerbauministeriums, dessen Aufgabe es sein wird nach den Wünschen des Ministeriums ein monatliches Arbeitsprogramm aufzustellen und durchzuführen. Zur Durchführung wird in jeder Gemeinde ein Ertragsbauschuss gebildet, der streng an die Weisungen des Komitatsausschusses zu halten hat. Alle diese Betrauungen sind ehrenamtlich. Die Führung liegt in den Händen des Ackerbauministers.

Nationalgarantisten wesenstems in der Minderheitenfrage.

Maniu gegen numerus clausus

doch gegen „Vordringen“ der Minderheiten in den freien Berufen. Die Partei einstimmig für die Verstaatlichung der Banken und Industrie.

Bucuresti. Der gew. Ministerpräsident Balda-Boeob stellte im Volkswirtschaftsausschuss der Nationalgarantistischen Partei bekanntlich den Antrag, daß in das neue Parteiprogramm die Forderung auf Einführung des numerus clausus den Minderheiten gegenüber aufgenommen werde. Und zwar soll den Minderheiten der Besuch der Mittelschulen u. Universitäten, ja sogar die Betätigung auf sämtlichen Berufsgebieten — mit Inbegriffen den freien Handel und das Gewerbe — nur in dem Verhältnis zur Seelenzahl der betreffenden Minderheit gestattet sein.

Dieser ungeheuerliche Antrag wurde von der Partei — wie man es von einer angeblich demokratischen Organisation mit Recht erwartet hätte, — nicht einstimmig abgelehnt, sondern zahlreiche Redner stellten sich an Seite Baldas.

Maniu, mit Balda einst vereint im Kampfe gegen die erimationalistischen Bestrebungen des Vorkriegsregimes, trat dem Antrag offen entgegen. Erstens aus dem Grunde, weil ein derartiges Vorgehen dem „duldsamen Wesen“ des Rumänen widerspreche und gegen die Grundsätze von Karlsburg verstoßen würde.

Zweitens aber brächte die Ver-

wirklichung des Balda'schen Antrages keine Lösung der schweren Lage, in welcher sich das Rumänentum befindet.

Es bestehe für das Rumänentum tatsächlich die Gefahr der „Ueberfremdung“ in den Schulen, im Handel, in der Industrie, Gewerbe und in den sonstigen freien Berufen. Dies sei eine Sachlage, die zu denken gibt und der Staat müsse mit entsprechenden Maßnahmen eingreifen.

Parteipräsident Mihalache wandte sich ebenfalls gegen den Antrag Baldas, sprach aber genau so „minderheitenfreundlich“ wie Maniu. Der Antrag Baldas wurde im Volkswirtschaftsausschuss abgelehnt, gelangt aber noch vor die Vollversammlung der Partei.

In allen übrigen Punkten des Parteiprogramms waren die Mitglieder des Volkswirtschaftsausschusses vollkommen einig, und die Forderung auf Verstaatlichung der Banken und Industrie usw. wurde ohne Debatte angenommen.

Die Minderheiten nehmen mit Schmerzen Kenntnis davon, daß die Nationalgarantisten, die sich bisher den Anschein der Duldsamkeit gaben, sich offen als ärgere Gegner der Minderheiten zeigen als die Liberalen.

Mironescu Mandatverzicht hat der Senat nicht angenommen.

Der Senat hat die Erklärung des gemessenen Ministerpräsidenten Mironescu, der wegen der Streitigkeiten bei den Nationalgarantisten aus der Partei austrat und seinem Mandat als Senator entsagte, nicht zur Kenntnis genommen. Senatpräsident Beante Moldoveanu wies darauf hin, daß das Land die Mitarbeit Mironescus nicht entbehren könne.

Die Frage bleibt offen, was Mironescu nun tun wird. Bleibt er bei seinem Entschluß und widerruft seinen Parteiaustritt nicht, kann er im Sinne der Verfassung nicht Senator bleiben, da er mit nationalgarantistischen Stimmen gewählt wurde.

Rakosi, der Genosse Bela Kuns zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Der Budapestter Gerichtshof hat nach mehrwöchiger Verhandlung den gem. ungarischen Rätelkommisär Rakosi, der als Kollege Bela Kuns und Szamuelys mitschuldig ist an unzähligen Greuelthaten, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. — Das Urteil hat großes Staunen erweckt, da man mit Bestimmtheit erwartete, daß Rakosi zum Tode verurteilt wird.

Die Wahlen gegen die Brotmarken u. Mehsteuer

Bucuresti. Wie bekannt, beabsichtigt das Ministerium im Zusammenhang mit der Vermehrung der außerordentlichen Einnahmen die Brotmarken oder die Mehsteuer einzuführen. In Kreisen der Mühlindustrie und des Getreidehandels rief dieser Plan Bedenken hervor, weil das Wirtschaftsleben und das konsumierende Publikum die vielen Unannehmlichkeiten des Brotmarkensystems noch nicht vergessen haben. Es wird auch darauf hingewiesen, daß zur Zeit der Regierung Jorga die Einnahmen des Staates aus den Brotmarken unter den Erwartungen blieben. Die Städte Rumäniens konsumieren laut beiläufiger Schätzung jährlich 80—100.000 Waggons Mehl, bezw. Brot, folglich hätte der Staat aus den Brotmarken jährlich eine Einnahme von 800—1000 Millionen Bel. Die tatsächliche Einnahme betrug aber bloß 312 Millionen Bel in einem Jahr, weil infolge der Unmöglichkeit der entsprechenden Kontrolle auf diesem Gebiete massenhafte Mißbräuche geschahen. Außerdem würde die Verteuerung des täglichen Brotes, den ohnehin so schweren Lebensunterhalt noch kritischer gestalten.

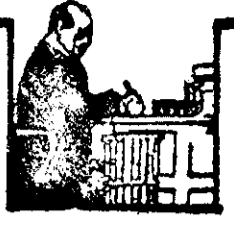
Ebenso wird auch gegen die Befestigung des Mehles mit einer neuen Steuer Stellung genommen, da diese Maßnahme zur Verteuerung des Brotes führen würde.

Der Fischdoktor



Es gibt auf der Welt seltsame Berufe. So praktiziert zu Toronto in Kanada ein Fisch-Arzt, der regelrecht „Sprechstunde“ abhält und hierbei von seiner Assistentin genau so unterstützt wird, wie ein Arzt für zwei- oder vierbeinige Wesen. Der Fischdoktor stellt die ihm gebrachten kranken Fische und ist sehr stark beschäftigt.

Kurze Nachrichten



In Krab hat der 68-jährige pensionierte Eisenbahner Emmerich Lakack wegen ständiger Krankheit und dem Elend, welches ihn schon seit Jahren bedrückt, Selbstmord verübt. Dies ist schon der fünfte Selbstmord im Laufe der Woche, welcher in Krab begangen wurde.

Die jugoslawischen Textilfabriken befaßen sich mit dem Gedanken, den Betrieb einzustellen, weil sie außerstande sind bei dem herrschenden Kontingentierungssystem sich Rohprodukte zu beschaffen.

In Gerninsson (Südafrika) sind bei einem Erdbeben vier Bergleute ums Leben gekommen.

28 Tore haben die romanischen Fußballspieler bei dem Weltmeisterschaftsspiel in Oesterreich geschossen.

In Braila kastrierten vier entlassene städtische Beamten auf Grund gefälschter Quittungsbücher 100.000 Lei Elektrizitätsgebühren ein und wurden verhaftet.

Auf der Bahnstation Braila-Bucuresti wurde ein Landwirt, als er mit dem Schlitten das Geleise überquerte, samt seinen zwei Pferden getötet.

Der Soldat Gurbueel geriet in der Station Rischnew beim Abpringen vom ein-fahrenden Zug unter die Räder und wurde in Stücke gerissen.

In der Gemeinde Zubresti (Bessarabien) haben 5 Geschwister ihren Bruder wegen einer Erbschaftsangelegenheit zu Tode geprügelt.

In den Bergen von Salzburg ist eine aus fünf Soldaten bestehende Patrouille auf der Suche nach einem verirrtten Kameraden im Schnee erfroren.

Im Gefängnis von Sosef (Polen) ist ein Feuer ausgebrochen und verursachte großen Sachschaden. Zwei Häftlinge verbrannten zu Tode, einer wurde lebensgefährlich und 7 Häftlinge schwer verletzt.

Der Gerichtshof in Debrecin hat die Witwe des Eszömer Landwirts wegen mehrfachen Giftmordes zum Tode durch den Strang verurteilt.

Bei Verteilung der Arbeitslosenunterstützung in der Gemeinde Wistretta (Italien) brach der Fußboden des Gemeinbehäuses ein und erlitten 22 Personen schwere Verletzungen.

Der amerikanische Flieger Oberst Lindbergh erhielt anonyme Drohbriese, in welchen man ihm mittelste, daß in dem Falle, wenn der des Mordes verdächtige Hauptmann nicht freigesprochen wird, man ihm auch sein zweites Kind entführt und ermordet.

Die spanische Grippe hat laut dem neuesten Meldungen auch in Polen, England und in der Türkei großen Umfang genommen. Schulen, Theater und Kinematographen wurden gesperrt.

Der Parlaier (bei Jugoslawien) Landwirt Paul Simoncan stürzte vom Schlitten und wurde von seinen durchgegangenen Pferden zu Tode geschleift.

Nächst Johannsburg (Südafrika) ist die Beulenpest ausgebrochen, der bisher 36 Personen zum Opfer gefallen sind.

Eine Kommission der Bucurestier Abgeordnetenkammer hat festgestellt, daß 2500 von den eingetragenen Advokaten ihren Beruf nicht ausüben. Diese sollen aus der Advokatenliste gestrichen werden.

Fünf Bewohner der Gledenburg Gemeinde Silva drangen mit Knütteln ins Gemeinbehäus ein und prügelten den Steuersekretär so hart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Forderungen Deutschlands:

Volle Gleichberechtigung und Volksabstimmung in Oesterreich.

Berlin. Unter dem Vorsitz des Reichsführers Hitler studiert der Ministerrat das in London zwischen Frankreich u. England abgeschlossene Liebereinkommen. Grundsätzlich ist der Beitritt Deutschlands möglich. Wie soll aber Deutschland dem Luftschutzpakt beitreten, wenn es noch keine Luftflotte besitzt? Ebenso ist ein Pakt zu Lande nur dann von praktischer Bedeutung, wenn die deutsche Reichswehr ausgerüstet sein wird.

Die Rückkehr in den Völkerbund könne auch nur unter gewissen Bedingungen geschehen. Es müssen vorher bedeutende Änderungen an den Völkerbundbedingungen vorgenommen werden.

Paris. Mehrere Blätter berichten auf Grund angeblicher Information aus Berlin, daß die Reichsregierung u. a. auch die Bedingung für seine Rückkehr in den Völkerbund stellen wird, daß die Bevölkerung Oesterreichs in freier Abstimmung darüber

entscheiden soll, ob Oesterreich sich Deutschland anschließen oder selbständig bleiben will.

Paris. Das Blatt „Intransigeant“ meldet, daß man in Berlin mit dem bevorstehenden Besuch des englischen Außenministers Sir Simon rechnet, bei welcher Gelegenheit die Reichsregierung Gelegenheit haben wird, über die Londoner Beschlüsse direkte Verhandlungen zu führen. Es ist leicht möglich, daß zu derselben Zeit auch der polnische Außenminister Bed nach Berlin kommt, um den Besuch Göring zu erwidern. Die Staatsmänner Englands, Polens und Deutschlands werden auch über den Ostpakt verhandeln. Simon würde in Berlin die Einberufung einer Konferenz der vier oder fünf Großmächte vorbereiten. Diese Konferenz soll in Brüssel, London, Paris oder Berlin abgehalten werden, jedoch stellt Deutschland die Bedingung, daß Rußland nicht teilnehmen darf.

Der französische Berater klagt an:

Die roman. Wirtschafts- und Finanzpolitik verfehlt

Bucuresti. Der Finanzberater bei der Nationalbank Auboin hat seinen letzten Bericht beendet. Der Bericht enthält eine überaus heftige Kritik der romanischen Finanz- und Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren und beginnt mit den Feststellungen, daß von den Versprechungen, die Rumänien gemacht habe, nichts verwirklicht worden sei. Nach der Stabilisierung habe sich Rumänien im Jahre 1932 in einer überaus günstigen Lage befunden, die Vorteile dieser Lage aber nicht ausgenutzt. Hätte Rumänien damals das Gebot der Stunde vernommen und rechtzeitige Maßnahmen getroffen, um sein Geldwesen, seine Finanz- und Wirtschaftspolitik auf eine gesunde Grundlage zu stellen, dann wäre es nicht in die gegenwärtige ungemessen schwierige Lage geraten.

Auboin schlägt vor, daß die Ausgaben eingeschränkt werden sollen. Der Kostenvoranschlag für die Summe von 18 Milliarden nicht übersteigen. Zu dieser Summe kämen dann noch ungefähr 3 Milliarden pro Jahr zur Tilgung der Schulden. Bei einer richtigen Sebarung muß der erforderliche Betrag von 21 Milliarden einfließen, ohne daß neue Steuern eingeführt werden. Die Ausbeutung der Bür-

gerschaft führe zu keinem Ziel.

Sehr ausführlich befaßt sich Auboin sodann mit den unheilvollen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Handelsminister Manolescu-Strunga, welcher sich nun sogar die Nationalbank angeschlossen hat. Die 12. Stunde habe geschlagen, meint Auboin am Schluß seines Berichtes. Es gilt, das Letzte zu retten!

Wir aber meinen, es habe bereits die 13. Stunde geschlagen!

Bräutausstattungen

Ein großer Auswahl zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei

Dénes' și Pollák

Timisoara, II., Str. 3 August Filiale: IV., Ecke Str. Brailanu gegenüber dem Kloster.

Oesterreich wartet — auf die Habsburger

Das kaiserliche Lustschloß in Schönbrunn wird hergerichtet.

Wien. Vor Tagen ging die harmlose scheinende Nachricht durch die Zeitungen, daß das alte kaiserliche Lustschloß in Schönbrunn in diesem Jahr einer gründlichen Renovierung unterzogen wird, die man sowohl innen wie außen vornimmt.

Schönbrunn ist aber nicht nur für den Wiener sondern für alle Oesterreicher immer noch der Begriff: Habsburger. Man ist sich dessen bewußt, daß die jetzige Regierung vom Bundespräsident bis zum Ressortminister monarchistisch gesinnt ist und der Umstand selbst, daß man aus der neuen Verfassung das Wort „Republik“ gestrichen hat, zeigt darauf, daß man sich nur mehr als ein Bundesstaat fühlt, der seinen Kaiser wartet.

Kuch Prinz Starbemberg erklärte in einer öffentlichen Versammlung, daß Habsburgs Größe — Oesterreichs Größe bedeutet und die Zeit nicht mehr fern ist, wo der berechnigte Sproß aus dem Hause Habsburg wieder in Oesterreich die Herrscherrechte ausüben wird.

Wie kann aber die sechsundhalb Millionen Oesterreicher einen Kaiser erhalten, dies ist eine zweckrangige Frage, welche noch möglicherweise

durch ein Staatenbündnis im Donauraum oder sonstige Möglichkeiten sich anders gestaltet und deshalb heute auch noch nicht Anlaß zum Denken gibt.

London. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Baldener sind hier eingetroffen. Die Reise der beiden Politiker hat den Hauptzweck, die Rückkehr der Habsburger vorzubereiten. Dies soll in der Weise geschehen, daß einstmehlel Herzog Eugen zum Bundespräsidenten gewählt werden soll. Dieser würde dann in einem späteren Zeitpunkt zurücktreten und Otto von Habsburg würde den Thron bestiegen. Das nächste Ziel ist, daß Otto und der Erzherzogin Jitta die Rückkehr nach Oesterreich gestattet werde.

21 Millionen Ruhiere hat Rumänien.

Bucuresti. Laut der neuesten Statistik wurde festgestellt, daß der Haustierstand Rumäniens folgendes Bild ergibt: 2 Millionen 333.563 Pferde, 4 Millionen 188.59, Rindvieh, 12 Millionen 293.568 Schafe und 2 Millionen 983.928 Schweine. Das sind zusammen 21 Millionen 579.663 vierfüßige Ruhiere.

Stürme u. Schneefall in ganz Europa.

Bucuresti. In der Hauptstadt ist das Wetter unbeständig. Gegenwärtig hat die Kälte nachgelassen und die Temperatur beträgt am Tage 3—6 Grad Kälte. Auch aus Konstanza wird über milde Wetter berichtet.

Aus der Bukowina und dem Norden Siebenbürgens wird anbauernber Schneefall berichtet. Einige Eisenbahnstrecken sind gänzlich eingesehnet und konnte der Verkehr nur mit großen Verspätungen aufrecht erhalten werden. Die Gemeinde Margita und einige Gebirgsdörfer sind infolge Schneeverwehungen gänzlich vom Verkehr abgeschnitten.

Berlin. An der holländischen Küste bis hinauf nach Norwegen toben schwere Stürme. Mehrere Fischerdampfer sind untergegangen.

Bern. Die Gemeinde Sankt Anton wurde von einer Lawine begraben und konnte erst nach zweitägiger Arbeit freigelegt werden. Zwei Häuser sind unter der Schneelast eingestürzt und die 6 Bewohner wurden als Leichen aufgefunden.

Guzist gegen die Minderheiten

Der guzistische Abgeordnete Catlan interpellierte im Parlament gegen die nicht genug energische Durchführung des Gesetzes „Zum Schutze der nationalen Arbeit“. Unter anderem betonte er, daß in Sieghet bei den städtischen Betrieben noch immer ein Minderheiten, namens Denez, als Ingenieur angestellt ist, der kein Wort rumänisch kann. Staatssekretär Juga antwortete dem guzistischen Abgeordneten, daß seine Angabe nicht der Wahrheit entspricht, da die Regierung alle Minderheitsbeamten ohne Unterbruch zur Sprachprüfung berufen hat und jene, welche nicht entsprochen haben, vor eine Disziplinarkommission stellte.

Feuerwehrball in Segenthau.

Die Segenthauer Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am 6. d. M. im Borrel'schen Gasthaus einen mit Vorstellung und Tombola verbundenen Ball, der trotz der vielen Krankheitsfälle, einen unerwartet, zahlreichen Besuch aufwies. Zur Aufführung gelangten: das Volkstück „S Heimathbrünnele“ und der Schwank „Der arbeitsmüde Feuerwehrhauptmann“.

Die idealsten Abführ- und Blutreinigungsmittel sind die Solvo-Laxativen in der Fildes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Ausbussen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Lei.

Vorstellungen u. Konzerte

nur mit Bewilligung des KlausenburgerTheaterinspektors.

Bekanntlich dürfen im Sinne einer ministeriellen Verordnung öffentliche künstlerische Veranstaltungen nur mit Bewilligung des Theaterinspektors in Klausenburg abgehalten werden. Wie wir nun erfahren, bezieht sich diese Verfügung auch auf die der Dilettanten und zwar nicht nur auf ausgeprobte Bühnenstücke.

Das Polizeinspektorat hat nämlich die Polizeiquästur verständigt, daß im Sinne der Verordnung der Polizeigeneraldirektion Nr. 4400—S. vom 18. Jänner und im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen jedwede vor der Öffentlichkeit veranstaltete künstlerische Vorstellung, auch jene der Dilettanten, einer Bewilligung — Autorisation — des Theater- und Operinspektorates bedarf.

Wie die Polizei mitteilt, ist die Verordnung so zu verstehen, daß jedwede Veranstaltung, auch Tanz, Musik und Deklamationsnummern, vorher die Klausenburger Bewilligung benötigen. Demzufolge nimmt die Einholung einer Bewilligung nunmehr längere Zeit in Anspruch.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— mit welchem ausgesprochenen Uebelstimm ei den sogenannten Sprachprüfungen der Minderheitsblätter vorgegangen wurde. Wie nachträglich bekannt wird, hat man z. B. bei den Prüfungen der Postangestellten das Hauptgewicht auf die schriftliche Arbeit gelegt und wurde den Inspektoren, Oberbeamten, Briefträgern, Postkutschern und Waschfrauen genau dieselbe Aufgabe gestellt. — Die Durchgefallenen gelangten bekanntlich vor das Disziplinargericht. Das Elmisoaraer Disziplinargericht hält nun Prüfungen ab mit den Durchgefallenen. Bei der disziplinarischen Nachprüfung der Ausräumerin Subanyi stellte sich das Gericht nicht auf den Standpunkt des Anwaltes der Post, der geltend machte, daß die Waschfrau deshalb schreibsüchtig sein muß, weil es sich ereignen könnte, daß ein Fenster bricht, über welches Geschehnis die Frau einen „schriftlichen“ Bericht erstatten müßte. Das Gericht erbrachte den Entschluß, daß die Ausräumerin Subanyi auch ohne Sprachkenntnisse ihre Säuberungsarbeit fortsetzen könne.

— wie das Städtchen Dal Part (Nordamerika) unter der neuen Leitung, die nur aus Frauen besteht, in der Zukunft fortkommen wird. Bis vor kurzem war nur der Bürgermeister der Stadt eine Frau. Bei den vor einigen Wochen durchgeführten Gemeinderatswahlen schlossen die Frauen ein Bündnis und agitierten gegen die Männer, die faul und leichtsinnig seien. Die Männer nahmen sich diesen Vorwurf zu Herzen und verzichteten darauf, in den Gemeinderat hineingewählt zu werden und es wurden nur Frauen gewählt. Die Frauen werden zu betreiben haben, ob sie es besser machen können, als die Männer. Selbst ihnen das, dann könnten die Rollen zwischen Mann und Weib, — ausgenommen gerade nur das hübschen Kindergebären, — vertauscht werden.

— wie das neue Gesetz in der Tschechoslowakei, laut welchem jeder Bewohner sich eine Gasmaske anschaffen muß, durchgeführt werden kann. Es besteht kein Staatsgesetz welches jemanden zum Schutz seines Lebens zwingen kann. Nicht einmal der aktive Selbstmord ist eine strafbare Handlung. Später diesem menschenschuplerisch gefärbten Gesetz steht wahrscheinlich die Großindustrie, die an der Lieferung von 12—13 Millionen Gasmasken ein ungeheures Geschäft machen will. — Wenn der tschechoslowakischen Regierung das Leben der Bewohner so stark am Herzen liegt, so möge sie doch vorher den 630.000 Menschen Brot zum Leben geben, die laut amtlichem Ausweis erwerbslos sind.

— wieviel Millionen wohl der Staat auf die Weizenpreisstützungaktion draufzahlen wird. Es war lobenswert von der Regierung, daß sie den Landwirten durch Gewährung einer Prämie beim Weizenverkauf helfen wollte. Die Durchführung war aber leider amtsschimmelig, da der Weizeneinkauf nicht Fachleuten sondern Parteileuten anvertraut wurde. Diese betrogen in unzähligen Fällen gundacht bis Landwirte, indem sie ihnen den Weizen um 5—6000 Lei unter dem amtlich bestimmten Mindestpreis abmauschten. Dieser Betrug wurde jedoch nicht zu Gunsten des Staates sondern aus Eigenmuth verübt, da der gesamte eingelaufte Weizen zu dem amtlich bewilligten Preis verrechnet wurde. — Von dem staatlich angekauften Weizen wurden große Mengen dem Militär sowie sonstigen staatlichen Einrichtungen und Anstalten übergeben und auch verbraucht. Große Mengen mußten aber eingelagert werden und sollten später zur Lieferung gelangen. Nun zeigt es sich, mit welcher Geschäftsunkenntnis und Gewissenlosigkeit die amtlichen Weizeneinkäufer manchenorts arbeiteten und wie der eingelagerte Weizen behandelt wurde. Im Hafen von Braila wurden z. B. dem staatlichen Weizenkommissariat von 10 verlaufenen Schlepverbrennen sieben beanstandet und können nicht übernommen werden. — Es ist schwer zu bedauern, daß der Amtsschimmel sogar dann, wenn er von den besten Absichten leitet wird, mehr Schaden anrichtet, als Nutzen bringt.

Ungarische Beschwerden wegen der Zensur

der Minderheitsblätter.

Bucuresti. Der ungarische Senator Elemer Gharfas interpellierte im Senat wegen den Mißbräuchen der Zensur den Minderheitsblättern gegenüber. Unter anderem betonte er, daß die Zensur, ohne gesetzliche Grundlage einfach verboten hat, die Ortsbenennung in der Muttersprache zu schreiben, wo doch dieses minimalste Recht allen Minderheiten in der Verfassung Großromaniens gesichert ist. Weiters charakterisierte er einige Uebergriffe der Zensur. Es werden sogar Parlamentsberichte und Reden, welche in den einzelnen Städten

frei veröffentlicht werden dürfen, von den Zensurbehörden der anderen Städte teilweise gestrichen und von manchen sogar ganz zensuriert. Die Elmisoaraer Zensur bezw. Präferenzurging sogar soweit, daß sie eine Rede Gharfas', welche in allen Zeitungen des Landes ohne weiteres erschienen ist, nicht nur zensurierte, sondern das Blatt deshalb sogar auf 3 Tage eingestell hat. Gharfas ersuchte den Ministerpräsidenten, diesbezüglich eine einheitliche Verordnung an die Zensurbehörden herauszugeben, damit dieser Mißbrauch ein Ende nehme.

Grippe!

Als vordringendes Mittel wird Togat — 10 mg 3 Tabletten täglich — mit bestem Erfolg angewendet.



An Grippe erkrankt

bedrängt Ihnen rasche Hilfe

Togat

das bewährte Medikament mit anerkannt schmerzstillender und

bakterientötender

Wirkung. Als ausgesprochenes inneres Antiseptikum hat Togat — dank seiner überaus glücklichen Zusammensetzung — feberherabsetzende Wirkung.

Eine mit Togat regelmäßig durchgeführte Behandlung bewahrt Sie vor Rezidiven.

Fragen Sie Ihren Arzt. In Apotheken u. Droguerien. Lei 62 — a. 180 — Schweizer Erzeugnis.

Der Deutschantipeterer Männergesangsverein

gibt im Wittenbinderischen Gasthause einen Faschingsball, an welchem 65 Paare teilnehmen. Die Musik besorgte die Berenz'sche Schrammellapelle.

Der Saderlacher Kirchenchor

veranstaltet am Mittwoch, den 13. Feber für Verheiratete, einen geschlossenen und am Mittwoch den 20. Feber für die Jugend einen, mit Vorstellung und Gesang verbundenen Ball.

Verdächtiger Todesfall in Neuratad

Wie der Arader Staatsanwaltschaft aus Neuratad gemeldet wird ist in der vergangenen Nacht die 34-jährige Frau Barbara des Nikolaus Vogel welche bei der Firma Gammer in Böhm als Arbeiterin beschäftigt war, unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Familie Vogel wegen der schlechten Wirtschaftslage in sehr ärmerlichen Verhältnissen und auch nicht in bester Eintracht lebte.

Die Frau fühlte nachts gegen 11 schreckliche Schmerzen im Magen und schickte ihre 13-jährige Tochter nach einem Arzt. Ehe derselbe jedoch am Krankenlager der Frau erschien, sie schon unter schrecklichen Schmerzen gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche angeordnet, um festzustellen, an welcher Krankheit die Frau gestorben ist.

Trachtenball in Perjamosch

Der Perjamoscher Jugendverein „Sloba“ und Mädchenfranz veranstaltete am 2. d. M. im Hotel Dacia seinen 3. Trachtenball, an welchem 30 Paare teilgenommen haben. Den Vorstrauß erstand der Junglandwirt J. Stilmungus und verehrie ihn Fräulein Marta Ehling. Beim Trachtenbewerb erhielt Fräulein Elisabetha Ehling in Guttentbrunner Tracht den 1. Preis; den 2. Preis Frau Schauß aus Guttentbrunn in Perjamoscher Tracht und Fräulein Professorin Ida Radus in Schönborfer Tracht; den 3. Preis Fräulein Maria Volk in Bogaroscher Tracht. Erster Geldherr war der Junglandwirt Stilmungus und zweiter Geldherr der Junglandwirt Wilhelm.

Anziehen der Weinpreise

für guten Wein im Altreich.

Focant. Auf dem hiesigen Weinmarkt ist in letzterer Zeit ein allgemeines Anziehen der Weinpreise zu verzeichnen. In der Umgebung von Panciu wurden in letzterer Zeit sehr große Geschäfte getätigt und für 10 Maligan starken Wein 4—5 Lei, für 12 Maligan starken Wein 7 Lei und für solchen über 12 Maligan 10 Lei per Liter bezahlt.

Im Arader Komitat und dem Banat, wo der Wein einen Durchschnittspreis von 6 bis 10 Lei und 10—14 grädig ist, herrscht seit Wochen wegen den mäßiglichen Exportverhältnissen, eine Geschäftslosigkeit. In Bessarabien wird der Wein — wie wir bereits in unserer letzten Folge berichtet — mit 2 Lei per Liter bezahlt.

Altantannauer Gemeinderichter freigesprochen.

Gegen den Altantannauer Gemeinderichter Maza Macean, sowie gegen den Rastler Cornel Miscoi und Nikolaus Petrisor wurde feinerzeit beim Arader Gerichtshof die Strafanzeige erstattet, daß sie Gelder unterschlagen hätten.

Der Gerichtshof befaßte sich gestern mit dieser Angelegenheit und stellte fest, daß die Anzeige auf einem Irrtum beruht, weil es sich nicht um eine Unterschlagung sondern um einen Buchungsfehler handelt, demzufolge alle drei freigesprochen wurden.

1 Monat Arrest

weil er den Geliebten seiner Frau angeschossen hat.

Wir berichteten feinerzeit über die Familientragödie, welche sich in der Gemeinde Solymos abgespielt hat, wo der Landwirt Joan Cleuta den Rabnaer Forst-Oberingenieur Lucian Lugojeanu bei einem Schäferstündchen mit seiner Frau im Kuhstall getroffen und angeschossen hat. Der Arader Gerichtshof befaßte sich gestern mit der auf Mordverdacht lautenden Anklage und hat den Landwirt Joan Cleuta in Anbetracht von mildernden Umständen zu einem Monat Arrest verurteilt. Der Forst-Oberingenieur Lugojeanu, der zwei Monate bettliegend krank war und 100.000 Lei Schadenersatz forderte, wurde mit seinem Klage an das Zivilgericht verwiesen.

Sensation! Sensation!

In unserer Stadt hat

G. Theresia Wintler

Damenfrisleurin, Str. Eminescu No. 15. die neueste technische Errungenschaft, die Maschine zur Erzeugung von Dauerwellen ohne elektrischen Strom eingeführt.

Ich rufe die Aufmerksamkeit der hochverehrten Damen auf diese Neuerung wach, durch welche ohne elektrischen Strom die schönste Wellenfrisur erreicht werden kann. Nicht geträufelt, sondern wellenförmig. Nicht heiß, also nicht ungesund. Die Eigentümerin übernimmt volle Haftung für die Erzeugung von Dauerwellen.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arab. Seleson 60. Samstag um 8 (ermäßig), 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr; Sonntag Vormittag um 11 1/2 und Nachmittags um 3 (ermäßig), 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. „Schwarze Majestät“ Schlagerfilm mit außerordentlichem interessanten und religiösem Inhalt. Der Lob hat ein erhebendes Gefühl in der Liebe. In der Hauptrolle: Friedrich March.

Central-Kino: „Die Welt geht weiter...“ mit Madeleine Carroll und Françoise Lene in den Hauptrollen.

Select-Kino: Der neueste Buchspielschlager Franciska Gaals zum letztenmal: „Peter“. Es kommt: „Im Zaum der Liebe“.

Programm des Arader mg. Stadt-Theaters.

Samstag, Nachmittags 5 Uhr: „Wer immer“ (Jugendvorstellung), abends 9 Uhr: „Entscheidende Nacht“ (Premier, A-Abonnement); Sonntag, nachmittags 3 Uhr: „Magnas Miska“, um 6 Uhr: „Entscheidende Nacht“ u. abends 9 Uhr: Großes Faschings-Parabrett.

„Du schwarze Majestät“

Pressenvorführung im Urania-Kino.

Das allermüchtigste Gefühl, die „Liebe“ ist der Sinn dieses Filmes, welcher in den nächsten Tagen im Arader Urania-Kino aufgeführt wird. Der Lob erscheint in der Form eines hübschen jungen Mannes, namens Prinz Siry, der in drei Tagen jenes wunderbare Gefühl durchleben will, welches die Menschen Liebe nennen. Dieser Schatten des Todes läßt sich in einem herrschaftlichen Kastell einer Magnaten-Familie nieder und melbet auch Ziel und Zweck seiner Ankunft an, was großes Aufsehen erregte. Trotzdem wird der Prinz anfangs mit großer Freude und Ehre, sowohl von der männlichen Gesellschaft wie auch den Damen, empfangen, die sich jedoch langsam fluchtartig zurückziehen, weil niemand sterben will. Nur eine — die junge Prinzessin Gweline Benable — verließte sich in den Pring und erklärte sich bereit, ihrem Ideal auch dann zu folgen, wenn sie mit dem schänen Lob rechnen muß. Der Inhalt des Filmes und die wunderschöne Aufmachung wie auch Musik, machen einen bewert guten Eindruck auf das Publikum, daß wir denselben auf das Wärmste empfehlen können.

Attentatsversuch

gegen den österreichischen Bundeskanzler.

Wien. Im Palais des Bundeskanzleramtes wurde ein Mann festgenommen, der durch sein verführtes Benehmen Aufsehen erregte. Er gab an, ein Attentat gegen den Bundeskanzler Schuschnigg geplant zu haben. In einer Hochstasche des Mannes wurde ein geladener Revolver gefunden. Die polizeiarztliche Untersuchung ergab, daß der Betreffende geistesgestört ist u. er wurde in die Irrenanstalt überführt.

Trachtenball in Uswar.

Am Samstag, den 19. Jänner veranstaltete der Uswarer deutsche Frauenverein seinen ersten schwäbischen Trachtenball, welcher sehr gut gelungen ist. Erster Geldherr war Wilhelm Seifart und seine Frau Grete; zweiter Geldherr war Michael Wender mit seiner Frau Marie. Den Vorstrauß erstand Anton Schirado, welchen er seiner Frau Elisabeth schenkte. Nachher fand der übliche Tanz mit 14 Trachtenpaaren statt. Frau Julius Ströbl begrüßte herzlich die Vertreter des Johannistalder Frauenvereines und Dr. Peter Schütz hielt eine Ansprache, in welcher er die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller Deutschen besonders hervorhob.

Professor Valentin spricht!

Am Sonntag, den 10. d. M. nachmittags um 5 Uhr hält Anton Valentin, Professor der Banatia (ein Neuarader) im Arader Deutschen Haus einen Vortrag über „Deutsches Schrifttum im Banat“, worauf wir die Leser unseres Blattes, wie auch alle anderen Deutschen unserer Stadt und nahen Umgebung aufmerksam machen.

Für wenig Geld viel u. gutes!?

Das ist das richtige „Söfer“-Streupulver

Lieber den Galgen als Gift.

Aus Neval wird gemeldet: Der erste zum Tode Verurteilte, dem nach dem neuen estnischen Gesetz die Wahl zwischen dem Giftbecher und der Hinrichtung durch den Strang gegeben wurde, Johannes Nestra, wählte ohne Zögern den Galgen. Nestra wurde wegen Ermordung seiner Mutter zum Tode verurteilt.

Zogal nützt ohne zu schaden!

*) Meine Meinung über Zogal ist, daß Zogal nützt ohne zu schaden. Ich leide an häufigen, heftigen Kopfschmerzen, benütze verschiedene Mittel, die wohl eine Besserung herbeiführten, zugleich aber bald den Magen, bald das Herz unangenehm beeinträchtigten.

Zogal ist fabelhaft. Am 10. verschwinden die heftigsten Kopfschmerzen ohne unangenehme Nebenwirkungen.

Mariska Cöttag, Umssoara
Zogal ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Migräne, Schlaflosigkeit und alle Arten von Erkältungskrankheiten. Zogal scheidet Harnsäure aus, ist bakterienstörend und geht daher direkt zur Wurzel, des Übels.

Schutzpatronfest in Nerau.

Der Nerauer deutsch-kath. Frauenverein hielt am 4. d. M. sein Schutzpatronfest ab, welches weisevoll gelungen ist. Um halb 9 Uhr fand ein Hochamt zu Ehren der heiligen Veronika mit einer sehr schönen Festpredigt statt, nach welcher der Frauenchor unter Leitung des Kantors Franz Gint die Messe gesungen hat.

Landwirtschaftlicher Vortrag in Berjamosch.

Der Berjamoscher Bauernverein hielt am 1. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit der Sohn des Generalsekretärs Wendel eine sehr gut aufgebaute Rede hielt, die seinem jugendlichen Alter alle Ehre machte und die Zuhörer in fesselnder Weise zu begeistern verstand. Der Vertreter der Postleier Ackerbauschule hielt einen sachmännlichen Vortrag über die Behandlung des Düngers, woraus so mancher Bauer lernen konnte. Der Berjamoscher Bauernverein, der bei der Neuwahl die alten Funktionäre wieder wählte, hatte vor Jahren hunderte Mitglieder und zählt heute leider nur mehr 33.

Kampf mit Wölfen.

Aus Targu-Mures wird berichtet, daß infolge des großen Schneefalles und der schrecklichen Kälte die ausgehungerten Wölfe nicht nur das Vieh sondern auch die Menschen anfaßen. Gestern Nacht hörte der auf der Puszia wohnende Landwirt Denez Weharos in seinem Hofe ein verdächtiges Geräusch und da er der Meinung war, daß Geflügelstiebs oder sonst jemand sich hereingeschlichen hat, ging er in Ermangelung eines Gewehres mit der Holzhacke bewaffnet in den Geflügelhof. Bei seinem Eintritt sah er sich jedoch zwei riesigen Wölfen gegenüber, die sich auf ihn stürzten und,

trotzdem er sich mit der Holzhacke heftig wehrte, ihm auf der Brust, Hals und Schenkeln sehr schwere Ritzwunden beigebracht haben. Glücklicherweise hörte der große Sohn und die Frau des Landwirtes den Kampf, welcher sich draußen mit den Bestien abspielte und sie eilten mit Feugabeln bewaffnet zu Hilfe. Es gelang ihnen die zwei Wölfe in die Flucht zu treiben und den Vater bezw. Gatten vor dem sicheren Tod zu retten. Der schwer verletzte Pustabauer, welcher zwischen Leben und Tod schwebt, wurde in das Krankenhaus nach Targu-Mures gebracht.

Wacht auf eure Gesundheit!

Bald beginnt die Fastenzeit, Garantiert, rein hygienisch konservierte

Russen-Fische, (Aronensardinen).

Kordsee (Marinferte) Serringe zu haben zu Fabrikspreisen bei:

„MURESUL“ Konservenfabrik,

A r a d, Piata Cetatei Vesce (neben Armatura) und folgenden Firmen: Josef Kompaß, Neuarad, Ludwig Sárber A.-G., C. Berzstein und Josef Robitschek in Arad.

Die frante Krankentassa.

Bereinsarzt reißt den Verband weg, weil der Kranke nicht sofort zahlt. — Viele Klagen gegen brutales Vorgehen der Aerzte.

Der Gedanke, Arbeitern und Angestellten im Krankheitsfalle ärztliche Behandlung sowie Arzneien und auf gewisse Zeit eine geldliche Unterstützung zu bieten, ist aus den Köpfen von Menschenfreunden entsprungen.

Die Idee ist gut, nur bei der Durchführung zeigt es sich, daß bei der Krankentassa wenig Menschenfreundlichkeit zu finden ist, denn es werden die schwersten Klagen und Anklagen wegen der groben, oberflächlichen, oft fahrlässigen und geradezu unmenschlichen Behandlung erhoben, die jenen Unglücklichen zuteil wird, die das Schicksal dazu verurteilt, auf die Krankentassa angewiesen zu sein.

Die größten Klagen werden gegen die Aerzte erhoben, was umso schwerer in die Waagschale fällt, als der Arzt durch seinen Eid verpflichtet ist, sein Geschick in den Dienst der leidenden Menschheit zu stellen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob seine geleistete Arbeit bezahlt wird oder nicht. Beim Vereinsarzt kann aber von einer Unsonstbarkeit nicht die Rede sein, weil er doch ein festes Gehalt bezieht. Die Aerzte bewerben sich auch sehr eifrig um eine Anstellung, die ihnen ein Existenzminimum bietet. Sehr viele Vereinsärzte vergessen aber darauf, welche Verpflichtung ihnen ihr Eid auferlegt und daß sie jenen zum Dank verpflichtet sind, die durch ihre Beiträge den Aerzten die Gehälter sichern und gehen mit den Kranken derart um, als wäre es ein Verbrechen, wenn man sich krank melde.

In Czernowitz wurde vor Monaten ein Kongreß einberufen, wo gegen das unärztliche Vorgehen der Aerzte öffentliche Anklagen erhoben wurden. Auch in Arad herrscht starke Unzufriedenheit, wie wir dies in einem Aufsatz zum Ausdruck brachten. Leider ohne Erfolg, denn selber sind uns neue Klagen zugegangen.

Die Arader Interessenten müßten das Beispiel von Sathmar befolgen, wo die Gewerbetreibenden, Privatangestellten und Arbeiter eine Volksversammlung abhielten, wo die skandalösen Zustände bei der Krankentassa schonungslos aufgedeckt wurden.

Die Kranken müssen sich bei der Untersuchung — gerade so wie bei der Assektion — ohne Rücksicht auf das Alter in einem gemeinsamen Raum entkleiden und das Selben oder Gebrechen des Untersuchten wird allen Anwesenden preisgegeben. Weibliche Kranke müssen sich ebenfalls in einem gemeinsamen Raum entkleiden.

Ohne Kenntnis der Amtssprache — keine Behandlung.

Ein Arzt zeigte seine Unmenschlichkeit noch von einer anderen Seite: er wies einen Beherling aus dem Zimmer, weil er die romantische Benennung seines Leidens nicht wußte.

Die gebrochene Hand noch einmal gebrochen, weil der Kranke keine 3000 Lei zahlte.

Der fürchterlichste Fall ist aber der, welchen der liberale Senator Dragoş (Vollblutromäne) vortrug. Ein armer Schmied hatte sich die Hand gebrochen und wurde zur Krankentassa gebracht. Der Arzt legte die Hand regelrecht in Gips und verlangte hernach 3000 Lei für die Arbeit. Der Mann erklärte dem Araden, daß er bei seiner unermesslichen ungeheuren Summe unmöglich ausbringen könne, sondern er werde, sobald er arbeitsfähig ist, einen Betrag ratenweise zahlen. Nun geschah etwas, was sogar in der Geschichte der unmenschlichen Fällen so überreichen Krankentassa nie dargeboten ist:

Der Arzt riß den Gipsverband herunter und brach die zum Heilen eingerichtete Hand noch einmal.

Senator Dragoş hat das Versprechen abgegeben, daß er die Klagen und Anklagen gegen die Krankentassa beim Arbeitsministerium zur Anzeige bringen und strenge Maßnahmen verlangen wird. — Dasselbe soll überall geschehen, wo die Krankentassa-Angelegenheiten Verbrechen begehen.

Gewürze- u. Blumenamen

(sowie sämtliche Samenarten in bester Qualität bei)

Societatea a Agricultorilor

Arad, Filiale Timisoara Str. I. Brailow 16.

Kein Kaffee- u. Teemonopol

Bucuresti. Wir berichteten kürzlich, daß die Regierung sich mit dem Plan befaßte, die zwei Nahrungsmittel, Kaffee und Tee, als Monopolartikel zu erklären und dadurch zu versteuern. Wie man nun aus gut informierten Quellen meldet, ist das Finanzministerium zur Einsicht gekommen, daß die Monopolisierung des Kaffees und Tees für den Staat nur eine sehr geringe Mehreinnahme bedeutet, da durch die Verteuerung der Umsätze sich dementsprechend verringern würde.

8 Monate für Finanzdirektor

wegen 100.000 Lei Selbstbelohnung.

Aus Targu-Mures wird berichtet: Der bisherige Finanzdirektor Dr. Anton Jonel Muresan wurde vom Gerichtshof zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er von der Summe, die vom Staat zur Belohnung pflichtgetreuer Beamten bestimmt wurde, als Selbstbelohnung 100.000 Lei behielt.

Weinstockprobe in Alexanderhaufe

Der Landwirtschaftsverein von Alexanderhausen hatte am 1. d. M. eine Weinstockprobe veranstaltet, welche derart gut gelungen ist, daß sie erst am nächsten Morgen mit einer Schlittenfahrt endete. Nach Verkündung der Preise unterhielt man sich unter den feucht-fröhlichen Klängen der Feuerwehrmusik bis zum Morgengrauen.

Prämiiert wurden: Für neuen Weißwein 1. Preis Heinrich Ballmann, 2. Preis Matthias Gerber und 3. Preis Franz Holzinger. Für Schiller erhielt den 1. Preis Josef Krogloth, den 2. Preis Johann Schaub und den 3. Preis Johann Pierre. Für Rotwein (alt) erhielt den 1. und 2. Preis Johann Pierre und den 3. Preis Georg Vogel.

Nachdem die Gemeinde Alexanderhausen sich nur sehr wenig mit Weintraubenkultur befaßt und das Hauptprodukt der dortigen Bevölkerung die Kartoffel-Pflanzung bildet, wäre es angebracht vielleicht auch eine Kartoffel-Ausstellung oder Kostprobe zu veranstalten, weil man die Kartoffeln nicht aus den Nachbargemeinden kaufen oder eintauschen muß, wie dies beim Wein der Fall ist.

Ihre Kraft und Ihre Gesundheit sind zu kostbar, um sie zu gefährden. Sicher ist nur



10.000 Grippefälle

in Craiova.

Bucuresti. Die Zahl der beim Gesundheitsamt der Stadt Craiova angemeldeten Grippeerkrankungen übersteigt 10.000. In den 31 Schulen der Stadt erkrankten insgesamt 200 Schüler. — Wie aus Jassy gemeldet wird, ist fast die ganze Einwohnerschaft der Stadt erkrankt. Erschwerend wird die Lage noch dadurch, daß die Apotheken die zur Behandlung erforderlichen notwendigen Medikamente ausgegangen sind. — In Silistra verließen einige Grippeerkrankungen tödlich.

Die Relascher Lehrer

bekommen ihr Gehalt nicht.

Wie man uns aus Relasch schreibt, sind die Lehrer der dortigen konfessionellen Schule in einer sehr verzweifelten Lage. Wegen den Differenzen der bischöflichen Aufsicht mit den katholischen Gläubigen bezw. den einzelnen Kirchengemeinden, weigert sich die Bevölkerung die Kultussteuer zu bezahlen und nachdem in vielen Gemeinden die Kirchengemeinde der Erhalter der konfessionellen Schule ist, können die Lehrer ihr Gehalt nicht pünktlich bekommen.

Dies ist auch in der Gemeinde Relasch der Fall, wo die Kultussteuer nur sehr spärlich einfließt und sogar sehr viele vermögende Landwirte mit derselben im Rückstande sind. Die Folge davon ist, daß die Lehrer ihr Gehalt nicht bekommen und abgesehen von der Schwierigkeit des Unterrichtes in überfüllten Klassen, müssen die Lehrer auch noch fast jeden Abend in irgendeinem Verein opfern bezw. mithelfen. Es wäre angebracht daran zu denken, daß die Lehrer nicht allein vom Idealismus leben können und auch Anspruch darauf haben, daß zu bekommen, was ihnen gebührt.

Stilleben in Siria

Wie der Araber Staatsanwaltschaft aus Siria gemeldet wird, kam es am Samstag unter einigen schwäbischen Burschen während einer Tanzunterhaltung wegen einem Mädchen zu Raufereien, die blutig endeten. Die Gendarmerte hat die Untersuchung eingeleitet.

Fürst Schwarzenberg

zu 338 Millionen Geldstrafe verurteilt.

Wie aus Prag gemeldet wird, wurde der bekannte Großgrundbesitzer Fürst Schwarzenberg von den Steuerbehörden wegen Vergehens gegen das Devotengesetz zu 338 Millionen Lei Steuerstrafe verurteilt. Der Fürst erlagte den Betrag sofort.



Schulsperre in Otlala

Wegen der immer noch um sich greifenden spanischen Grippe-Epidemie wurde am 4. Febr. (Montag) die staatliche Volksschule in Otlala auf die Dauer von 5 Tagen gesperrt. Trotz den vielen Krankheitsfällen sind bis zur Stunde noch keine Todesfälle zu verzeichnen, jedoch gibt es fast kein Haus, in welchem nicht die Kinder und auch ein Teil der Erwachsenen bettliegend krank wären.

ACHTUNG!

Uniformen für Reserveoffiziere und Schwebkämpfer, sowie auch Schuluniformen werden vorchriftsgemäß und preiswert verfertigt bei: **JOSEF KIRCH**, Arab, Str. Bucur Nr. 20 (zur Festungsbrücke führende Gasse).

Das Fischmonopol in Rumänien

Hunderte Millionen Staatsgelder vergeudet.

Bucuresti. Die „Lupta“ bringt Enthüllungen über die Mißbräuche bei der staatlich unterstützten und mit dem ausschließlichen Verkaufsrecht ausgestatteten (Monopol) Fischerei-Gesellschaft P. A. R. J. D. Das Blatt beschuldigt die Gesellschaft, daß sie sowohl für den Mangel als auch für den hohen Preis der Fische verantwortlich sei. Nicht die Fischer seien an dem hohen Preis der Fische schuld, sondern die Gesellschaft P. A. R. J. D., die einen Preisaufschlag von 45 bis 60 Prozent bei den Fischen vornehme. Die Fischer aber seien gezwungen, ihre Beute der Gesellschaft abzuliefern, die ihre Hauptbüros in Galatz, Braila, Tulcea und Konstanza hat. Was macht nun die Gesellschaft mit dem vielen Geld? Hierüber äußert sich der Staatssekretär und Berichterstatter des Budgets Professor Dr. Leon folgendermaßen: Die Verbindung zwischen dem Staat und den staatlich unterstützten Anstalten und Gesellschaften kann nicht immer als glücklich bezeichnet werden. Sobald der Staat einer solchen Anstalt oder Gesellschaft eine Unterstützung zukommen läßt, wird diese mit unnützen Beamtenpersonal von den Ministern belastet. So wie z. B. der Arbeitsminister Gene-

ralinspektoren, Direktoren, Subdirektoren, Amtschefs, Bürochefs und andere Beamten in die Krankentassen ernannt, ohne daß diese darum angefragt haben, und ohne daß ein Bedarf für neue Beamten vorhanden sei. Bei der Fischereigesellschaft gibt es in der Buchhaltungsabteilung z. B. einen Vize-Direktor, zwei Inspektionschefs, vier Bürochefs, eine Maschinenschreiberin mit dem Gehalt eines Bürochefs, aber nur einen Beamten, der die Arbeit macht. Unter solchen Umständen sei überhaupt ein Budgetgleichgewicht des staatlichen Haushalts unmöglich. Der Gewährungsmann des Bucurestier Blattes jedoch gab weiter an, daß im Jahre 1923 hundert Millionen Lei für Verbesserungsarbeiten in den stehenden Gewässern vom Staate zur Verfügung gestellt wurden, indem Sondertagen eingehoben wurden, die über 160 Millionen ergaben. Mit diesen Geld wurden aber verschiedene Ausgaben, Defizite und andere Prozesse gedeckt, für eine Verbesserung der Fischerei jedoch nichts ausgegeben. Im Gegenteil, die Zustände haben sich immer verschlechtert, der Fischreichtum in den Gewässern hat stark abgenommen. Der Fisch sinkt vom Kopf!

Weisse Woche im Volkswarenhaus Timisoara I. Piata Unirii 13

Polizei zur Überwachung der Schüler. — Professoren als Polizisten.

Bucuresti. Unterrichtsminister Angelescu plant eine Polizei zu errichten, die das Leben und Treiben der Schüler außerhalb der Schule überwachen soll. Die Polizei soll zum Teil aus Professoren und zum Teil aus regelrechten Polizisten bestehen. Schüler und Schülertinnen werden sich in Zukunft bei der Polizei melden müssen und werden regelrecht in Exilenz gehalten.

Stodung im Getreide-Export.

Auf dem internationalen Getreidemarkt ist in den letzten Wochen ein allgemeiner Rückgang der Preise eingetreten, was sich auch auf unserem Inlandsmarkt auswirkt. Vorläufig ist eine kleine Stodung im Getreide-Export eingetreten und die Nachfrage hat nachgelassen. Auf dem Neuaraber Wochenmarkt wurde für Weizen 440 und für Mats 220 bis 230 Lei bezahlt.

Paulischer Notär in seine Stelle rückversetzt.

Prinzipielle Entscheidung

Der Gemeindevotär von Baulisch Peter Panda wurde vergangenes Jahr aus politischen Gründen nach dem Komitat Blasca im Umland versetzt. Gegen die Versetzung strengte der Notär bei dem neben der Timisoara königl. Tafel tätigen Verwaltungsgericht eine Klage an und verlangte die Annullierung seiner Transferierung mit der Begründung, daß dieselbe gesetzwidrig sei. Im Prozeß fand gestern die meritorische Verhandlung statt. Der Vertreter des Notärs wies darauf hin,

des Verwaltungsgerichtes.

daß Transferierungsdekrete im Sinne des Gesetzes motiviert und außerdem mit dem Gutachten der Ernennungs- und Versetzungskommission versehen sein müssen. Notär Panda bekam aber bloß die Verständigung, daß er aus Dienstinteressen versetzt wird. Die Tafel honorierte den Standpunkt des Klägers und annullierte die Transferierung mit der Begründung, daß das Versetzungskret nicht begründet war.

Trachtenball in Otern.

Der Gesangverein in Otern veranstaltete am 2. Februar im Kulturhaus einen gutgelungenen Trachtenball. Die Musik besorgte die Doris'sche Kapelle aus Sackelhausen. Es marschierten trotz dem großen Schneegestöber 34 Paare auf und den ersten Preis (ein Einwanderungsband der Schwaben) erhielt Frau Katharina Hujon in Ofterner Tracht; den zweiten Preis (ein Ofterndie) Fräulein Dorothea Maywurm aus Mariensfeld in Mariensfelder Tracht und den dritten Preis (ein Wassersevice) Fräulein Katharina Winter in Ofterner Tracht.

„Mir schon!“ sagte Hellmann. „Meiner Tochter anscheinend nicht so ganz gut.“
„Hat sich das gnädige Fräulein doch überanstrengt?“ fragte besorgt Doktor Fahrenkamp.
„Ich weiß nicht recht, lieber Doktor. Sie ist hier'e auffallend still und schweigsam, und das ist sonst nicht gerade ihre Art. Aber Sie können sich selbst gleich überzeugen, denn ich höre Lilly eben kommen.“
Hellmann hatte mit seiner Beobachtung recht.
Lilly trat langsam und zögernd ein und beachtete Fahrenkamp, der aufgesprungen war, viel zurückhaltender, als er nach dem vergangenem verbrachten Abend, an dem sich die beiden viel näher gekommen waren, hätte annehmen sollen. In ihrer leichten Besangenheit schlen sie jedoch Werner reizender denn je.
„Sich entwickelte sich eine lebhaft Unterhaltung zwischen Hellmann und Werner. So oft aber auch Werner auf das gestrige Fest zurückkommen wollte, Lilly wich immer aus. Dagegen erkundigte sie sich wiederholt, ob Doktor Fahrenkamp in Berlin viel Bekanntschaften mitmache. Als er verneinte, vermutete er einen leisen Zweifel in Lillys Gesicht zu sehen. Ehe Fahrenkamp Lillys Fragen ausführlich beantworten konnte, erschien das zweite Hausmädchen an der Tür.
„Fräulein Lilly wird am Telephon verlangt.“
Lilly ging ins Nebenzimmer. Werner Fahrenkamp kam das Weisheit mit Bankier Hellmann sehr gelegen. Sein Entschluß war gefaßt.
„Verehrter Herr Hellmann, ich bin kein Mann von vielen unnützen Worten. Was ich Ihnen sagen will, wird Sie vielleicht nach so kurzer Bekanntschaft überraschen. Ich möchte eine ernste, für mich überaus wichtige Frage mit Ihnen besprechen. Wann kann ich das tun?“
„Bitte, Herr Doktor, worum handelt es sich?“ fragte Bankier Hellmann. „Wenn Sie wollen, ich stehe Ihnen stets hier zur Verfügung oder in meinem Bankhaus. Ganz wie Sie wünschen.“
„Die Frage ist so persönlicher Art, Herr Hellmann, daß ich Sie hier nicht besprechen möchte, weil Lilly uns im Gespräch unterbrechen könnte.“
„Kommen Sie mit mir in mein Zimmer, dort sind wir ungestört.“
Schlug Bankier Hellmann vor und führte Fahrenkamp, der sich sofort erhob, in ein behagliches, vornehmeres Stimmzimmer.
Die Herren nahmen Platz, und als Bankier Hellmann Fahrenkamp fragend anblickte, begann dieser:
„Herr Hellmann, ich bin ein ganz unberühmter Mann, der, wie man Ihnen überall bestätigen wird, sich eines guten Namens unter der Kolonialstadt erfreut. Ich habe Fräulein Lilly zwar erst kennen gelernt, aber ich habe sie gestern auch bereits so kennen gelernt, daß ich schon heute um Ihre Erlaubnis bitten möchte, mich um die Hand Ihrer Tochter zu bewerben.“
Bankier Hellmann hatte überrascht aufgesehen. Er war zwar in seinem Beruf gewohnt, vor schnelle Entscheidungen gestellt zu werden, (Fortsetzung folgt).

Lilly Fahrenkamps Ehe

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANNSTEIN

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hellmann hatte höflich, aber bestimmt, daraufhin alle Bestellungen zu dieser Frau abgebrochen. Als er später erfuhr, daß diese Dame im Hinblick auf die bevorstehende Ehe große Verpflichtungen eingegangen war, und Würzburg heimlich unter Hinterlassung von Schulden verlassen hatte, ließ er durch seinen Anwalt in aller Stille die Verbindlichkeiten regeln.
Heute war ihm zum ersten Male aufgefallen, daß er doch eigentlich eine erwachsene, heiratfähige Tochter hatte. Er liebte Lilly über alles. Aber sein Verstand sagte ihm, daß er sie nicht immer würde bei sich behalten können. Und so sehr er sich vor der Einsamkeit fürchtete, dem Glück seines Kindes würde er nie im Wege stehen.
Dem Glück seines Kindes? Es war ihm nicht entgangen, welches Interesse Lilly diesem Arzt entgegenbrachte. Und was noch erstaunlicher war, diese angehende Berühmtheit vernachlässigte seine Berufskollegen, kümmerte sich nicht um einflußreiche Professoren, die im Rauchzimmer fachsimpelten, sondern hatte den ganzen Abend nur Augen für Lilly. Auch anderen war das aufgefallen. Und ein guter Freund hatte ihn scherzend gefragt:
„Was ist mit Ihrem Fräulein Tochter los? Warum sie einen Privatkursus bei diesem hübschen Doktor Fahrenkamp?“
Da hatte Hellmann unmerklich das berufliche Gespräch abgelenkt. Als vorsichtiger Kaufmann mußte man alle Möglichkeiten ins Auge fassen. Und bisfret hatte er einige Erkundigungen über Doktor Fahrenkamp erlangt.
Wo er ankam, hörte er nur Gutes. Ueber seine wissenschaftlichen Fähigkeiten war er im klaren. Nun wollte er etwas über den Menschen Fahrenkamp wissen. Auch hier erfuhr er nur Bortreffliches. Als ihm jemand sagte, daß Fahrenkamp aus seiner Stadtwohnung ausziehe und sich in einem Nebengebäude seiner neu eingerichteten Villa am Wannsee ein Privatlaboratorium errichte, fragte er ganz erstaunt:
„Ja, verdammt denn der junge Mann soviel, daß er sich das leisten kann?“
Da hörte zu seiner Überraschung, daß Werner Fahrenkamp der Sohn und Erbe des verstorbenen Seniorpartners eines Lübecker Bankhauses war, das Hellmann durch seine geschäftlichen Beziehungen als eines der ältesten Lübecker Häuser kannte. Und nun fiel ihm auch ein, wie es dem Name ihm so herkommt gekommen hatte.

Die Dividende der Nationalbank für 1934

Bucuresti. Die rumänische Nationalbank hat ihre Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr 1934 veröffentlicht. Laut dieser Bilanz zahlt die Nationalbank für das Jahr 1934 eine um 45 Lei verminderte Dividende, somit 315 Lei nach der Aktie. Auf diesen Betrag wurde eine Vorkapitalzahlung von 60 Lei gegeben. Diese verminderte Dividende hat den Kurs der Nationalbankaktien, der zuletzt auf 5275 Lei stand, nicht beeinflusst.

Inferate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Woll er die Schwiegermutter frag zum Tode verurteilt.

In Cleveland (Nordamerika) wurde ein Mörder, der ansonsten als Kiese im Zirkus auftrat, der seine Schwiegermutter tötete, regelrecht brütet und verspeiste, zum Tode verurteilt.

Der Mörder hat unstrittig einen guten Magen, da er seine Schwiegermutter, ohne Schaden zu nehmen, verbaute. — Den Galgen wird er höchstwahrscheinlich nicht so leicht verdauen.

Mehr Ertragnis des Bodens!

Durch Anbau des herrlichen Ringelblumes bringt 40—50.000 Lei per Hektar Samen zu haben bei

„Donauland“, Timisoara
IV., Str. N. Seiler
gegenüber der Gutfabrik.

Ein mündliches Wertpapier

Aus Czernowitz wird berichtet: Jeder, der Inlandsanleihe gezeichnet, hat bekanntlich die Aussicht, bei der Auslosung einen größeren Betrag zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hätten alle Anleihezeichner bis zum 1. Februar ihre Anleihepapiere in die Hand bekommen sollen, um deren Nummer, die an der Ziehung teilnehmen, zu kennen.

Bei der Ausgabe der Anleihepapiere klappte es aber nicht. Die Mehrzahl der Staatsbeamten und Pensionisten, die mehr oder weniger freiwillig Anleihe gezeichnet hatten, entrichteten die von ihnen gezeichneten Anleihebeträge in Raten. Es ist selbstverständlich, daß diese Kategorie von Anleihezeichnern das Anleihepapier solange nicht in die Hand bekommen kann, als der gezeichnete Betrag nicht voll eingezahlt ist. Bei unserer Finanzdirektion wurden aber alle Anleihezeichner in einen Topf geworfen und auch diejenigen, die den gezeichneten Betrag voll eingezahlt haben, erhielten die Papiere nicht. Um diese Zeichner aber doch an der Anleihe teilnehmen zu

lassen, teilte man ihnen — man höre und staune — ihre Nummer einfach mündlich mit. „Sie, mein Herr, haben Nummer X, Sie haben Nummer Y...“ usw.

Die meisten „glücklichen“ Besitzer eines unsichtbaren und nur gehörten Wertpapiers haben die aus 5—6 Ziffern bestehende Nummer, die ihnen der Beamte zuflüsterte, vergessen, oder falsch gehört. Die wenigsten können daher nach der Ziehung als eventuelle Gewinner auftreten. Die Nutznießer dieser für den Eigentümer wertlosen Wertpapiere werden wahrscheinlich die Erfinder dieser „Ohrenbeichte“ sein, die nach der Ziehung eine Umstellung der Nummern vornehmen können.

Die Beamten und Pensionisten mußten sofort verlangen, daß ihnen — ähnlich wie bei Aktienzeichnungen auf Raten — Bescheinigungen mit der Nummer und Serie ihres Anleihepapiers ausgestellt werden, welche nach vollständiger Auszahlung gegen Ausfolgung des Anleihepapiers rückzuführen sind.

Kampf um eine Saderlacher Sodawasserfabrik

In Saderlach bestand seit Jahren eine Sodawasserfabrik, deren Inhaber Johann Bauer teils wegen allzuhoher Besteuerung und auch Krankheits halber gezwungen war, dieselbe zu verkaufen. Bei Veräußerung der Sodawasserfabrik wettete die beiden Saderlacher Gastgeber und Kaufleute Johann Eisele und Josef Müller, um in den Besitz derselben zu kommen, so daß aus dieser kleinen gewöhnlichen Angelegenheit eine derart große Geschichte wurde, daß sogar eine Kommission vom Neuaraber Bezirksamte an Ort und Stelle die Angelegenheit untersuchen mußte.

Schließlich blieb Josef Müller alleinigter Käufer der Sodawasserfabrik. Bemerkenswert ist nur, daß der größte Teil der Mitarbeiter in dieser „Wassersangelegenheit“ das Wasser scheut und man die vermanipulierten Gelder viel nutzbringender hätte verwenden können.

Weizen- u. Fleisch-Einfuhrverbot in Italien

Bucuresti. Der italienische Ministerrat hat bis auf weiteres die Einfuhr von Weizen, Mehl und Fleisch verboten.

28 Milliarden Defizit bei den französischen Staatsbahnen

Paris. Der Finanzminister Germain-Martin berichtete dem Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses über die ungünstige Finanzlage der französischen Eisenbahnen. Das Defizit kann auf 4 Milliarden Franks (28 Milliarden Lei) geschätzt werden.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeug- und Automobilbau.

Technikum Konstanz
am Bodensee

Tollwut in Otlaka.

Wir berichteten kürzlich, daß eine wuttrante Raze in Otlaka drei Personen gebissen hat, die auch heute noch im Klausenburger Pasteurinstitut unter ärztlicher Behandlung sind. Nachdem bei der Raze Tollwut festgestellt wurde, hat die Behörde die Hundesperre angeordnet, welche jedoch nicht ganz streng im Sinne des Gesetzes eingehalten wird. Vor sechs Tagen wurden nämlich neuerdings 2 Granicerisoldaten in Otlaka an der Grenze von einem wuttranten Hund gebissen und mußten ebenfalls ins Pasteurinstitut nach Klausenburg gebracht werden. Am 5. d. Mts. wollte die Tochter Adele des Schneidmeh-

lers Basile Brad dem Postknecht einen Besuch abstatten, wurde jedoch von ihrem Hund, der ebenfalls frei herumließ, angefallen und im Gesicht durch eine große Bißwunde schwer verletzt. Die Postmeisterin, welche an ihrem Hund Tollwut zu konstatieren glaubte, rief telefonisch den Tierarzt aus Chisinau-Cris, damit er das Tier untersuche. Ehe jedoch der Tierarzt ankam, mußte der wütende um sich beißende Hund erschossen werden und der Arzt ordnete an, daß das gebissene Mädchen sofort nach Klausenburg in das Pasteurinstitut fahren mußte.

Der alte Fahrenkamp hatte durch seine Vornehmheit und seinen Charakter immer als Vorbild in der Silberer Handelswelt gegolten.

Hellmanns Gedanken wandten sich wieder der Gegenwart zu: Es war Zeit, daß er sich nach seiner Billy umseh.

Drittes Kapitel

Und es war wirklich hohe Zeit, denn als Hellmann, nachdem er noch wiederholt aufgehalten wurde, an den Tisch im Saal zurückkehrte, fand er Billy mit glänzenden Augen neben Doktor Fahrenkamp. Der Setz vor ihnen stand unberührt da. Die beiden waren in ihr Gespräch so vertieft, daß Hellmann seine Tochter erst ansprechen mußte, ehe sie ihn bemerkten.

„Billy“, sagte Hellmann lächelnd, „es ist spät geworden. Wir werden an den Aufbruch denken müssen, wenn wir nicht zu den Leuten im Saal gehören wollen.“

„Aber das ist doch unmöglich, daß es schon so spät ist“, rief Berner.

Und Billy sagt ganz erstaunt:

„Aber, Papchen, wir sitzen doch kaum eine halbe Stunde hier!“

„Nun, Herr Doktor“, lachte Bankier Hellmann, „das ist ein großes Kompliment für Ihre Gabe, Ihre Dame out zu unterhalten, denn es ist schon spät. Das muß ich doch gelegentlich Frau Professor Wagner sagen. Die Dame meinte nämlich, sie hätte selten einen so schweigsamen Tischherrn gehabt wie heute. Gesprochen hätte er nicht viel; aber seine Blicke seien fleißig spazierengegangen.“

Hellmann hielt inne, denn er bemerkte schon wieder die Bluttweisse im Gesicht seiner Tochter. Das konnte doch aber jetzt nicht vom Lachen kommen?

Da streifte sein Blick Doktor Fahrenkamp. Na, steckte denn er auch an? dachte Hellmann. So also stand es? Ober täuschte er sich? Aber er merkte bald, daß er sich nicht täuschte, als er Billys freudiges Gesichtchen bei den nächsten Worten Doktor Fahrenkamps beobachtete.

„Herr Hellmann, ich hatte eigentlich die Absicht, morgen mit dem Frühzug nach Berlin zu reisen. Aber ich möchte meinen Ansehen hier doch noch um einen Tag verlängern. Wirtshaus hat solche sehenswürdige Altstädter, zu deren Besichtigung ich noch gar nicht gekommen bin. Vielleicht gestatten Sie mir, mich morgen nach dem Bestehen von Fräulein Billy“ — hier verbesserte er sich — „Fräulein Tochter zu erkundigen und zu fragen, wie ihr der Abend bekommen ist?“

„Es wird uns eine Freude sein“, erwiderte Bankier Hellmann. „Mit ehrwürdigen Altstädtern werden wir allerdings nicht aufwarten können.“

„Herr Hellmann“, sagte lachend Fahrenkamp schnell, „blühende Jugend ist auch mir viel mehr wert als alle Kunstschätze.“

Werner geleitete Hellmann und Billy bis zum Wagen und verab-

schiedete sich auf das herzlichste. Als er Billys Hand zum Abschied leise drückte, vermehrte er einen leisen Gegenbruch zu fühlen.

„Also bis morgen“, sagte Hellmann abschiednehmend. Dann rollte das Auto davon.

„Nun, Kind“, wandte sich Hellmann an Billy, „tut es dir noch leid, daß du mitgekommen bist?“

Billy warf sich ihm an den Hals: „Papchen, es war wunderbar, wunderschön! Wie war ich dumm! Doktor Fahrenkamp ist wirklich kein alter Käser-Forscher. Er tanzt besser als alle unsere jungen Herren, und er plaudert entzückend.“

„Na, da hätten wir ja eine ganze Menge Vorzüge an ihm entdeckt“, meinte der Vater lächelnd. „Wir wollen mal abwarten, wie er sich morgen bei Tageslicht ausnimmt. — So — nun sind wir zu Hause! Nun aber gleich ins Bett, Billy-Kind. Es ist spät geworden. Schlaf gut!“

Und mit einem Fuß verabschiedete sich Hellmann von seiner einzigen Tochter.

Billy aber fand nicht gleich den Schlaf. Und als sie endlich eingeschlafen war, tauchte immer und immer wieder ein tiefblaues Augenpaar in ihren Träumen auf, das sie forschend anblickte.

Auch Doktor Berner Fahrenkamp war nicht gleich in sein Hotel gegangen. Er machte noch einen tüchtigen Marsch durch die Straßen Würzburgs und erregte die Aufmerksamkeit eines Wachmanns, als er diesen in einer ganz entfernten Gegend nach seinem Hotel fragte.

„Nehmens lieber ein Wagen, sonst verlaufens Sie noch mal“, meinte der Hüter der öffentlichen Ordnung. „Es ist eh schon spät!“ Und Fahrenkamp folgte diesem Rat.

Am anderen Morgen schenkte Doktor Fahrenkamp ganz verwehnt zu haben, daß er die Altstädter Würzburgs besichtigen wollte. Er machte sorgsam Toilettens und befah sich eingehend die Schätze der schönsten Blumenhandlung von Würzburg.

Dann wählte er einen Strauß lustiger Lichtrosa Rosen, rief das nächste Auto an und ließ sich zur Villa des Bankiers Hellmann fahren. Als er ausgestiegen war und am Hause hochblickte, hatte er das Empfinden, daß sich eine Garbine im ersten Stock leise bräunte.

Das Hausmädchen, das ihm öffnete, schien über den Besucher auf irgendwelche geheime Weise bereits unterrichtet zu sein.

„Die Herrschaft lassen bitten!“ sagte sie sofort. Dann führte sie Berner in einen großen, lustigen Raum, der ein breites Fenster nach einem ausgedehnten, gut gepflegten Garten zeigte. Ein Bild an der Längswand, ein Seestück, fesselte ihn. Diese trübten, weikarauen Regenwolken — welche ein vertrautes Bild aus seiner Heimat!

Die Tür öffnete sich, Bankier Hellmann trat ein und begrüßte den Besucher.

„Ist Ihnen, verehrter Herr Hellmann, und auch dem gnädigen Fräulein das Bankett gestern gut bekommen?“ erkundigte sich Doktor Fahrenkamp.

Noch zwei Autofabriken in Rumänien.

Bucuresti. Auf die Nachricht, daß Henry Ford eine Autofabrik in Rumänien errichtet, in welcher 6000 Arbeiter beschäftigt werden sollen und mit deren Erzeugnisse er den ganzen Balkan beliefern will, haben sich auch die erst kürzlich fertiggestellte Autofabrik Renault und die amerikanische Chevrolet General-Motors entschlossen, eine Autofabrik bzw. größere Montierwerksstätte in Rumänien zu errichten.

Konzert in Alexanderhausen.

Die Alexanderhauser Sportmusik hat am 3. d. M. im Puljerschem Gasthause ihr erstes Konzert, unter dem allseits beliebten Musikdirigenten Franz Klemmer aus Loos, veranstaltet. Die Leitung dieser Musikkapelle, welche erst seit kaum 3 Monaten besteht, fand allgemeine Anerkennung und somit hat die kleine Gemeinde Alexanderhausen, wo es noch vor Jahren keine Musikkapelle gab und die Gastwirte, wenn sie eine Tanzunterhaltung oder Festlichkeit veranstalteten, sich immer die Musik aus Ostern Erbeswetter und Willed bringen mußten, eine eigene Kapelle.

Gratis-Kalender

oder Roman-Bücher

haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Wwe Joh. Zollbach S, Anton Köhler S, Franz Biegler D, Johann Krenz R, Peter Loth W, Karl Janko R, Josef Reinhardt M, Karl Schaberger M, Josef Nagler S, Georg Womatz B, Peter Kuhn S, Johann Eibert O, Johann Keller C, Josef Bazala M, Josef Kapp S, Andreas Rächmann J, Johann Stiegler S, Matthias Angele J, Andreas Angele J, Franz Schmalz J, Josef Kreibl J, Matthias Eisele J, Andreas Hausenstein J, Franz Mühlbach J, Jakob Bauer R, Johann Müller R, Susanna Pfaff R, Johann Eberlein R, Anton Schmidt U, Stefan Groß S, Johann Schantula L, Lorenz Andreas S, Jakob Ossmann S, Andreas Wlach R, Georg Sud C, Franz Wader M, Michael Wännich S, Anton Wfliser S, Franz Krebs J, Michael Kessel S, Peter Wuth R, Franz Klug R, Wendel Haneder S, Peter Krutich W, Kaspar Schemmel S, Martin Freisinger R, Michael Gang S, Kaspar Lisch C, Nikolaus Schmitz C, Johann Jeller M, Josef Reingruber M, Johann Oberding R, Franz Eisele J, Michael May S, Matthias Angele J, Franz Schwarz R, Michael Dautner R, Peter Merszi C, Josef Alar U, Anton Bantinger J, Emmerich Schillerle C, Josef Klingler D, Josef Star C, Peter Jettel B, Franz Holoschi S, Wwe Anna Weber M, Jakob Zeiser U, Michael Loof M, Nikolaus Kennon D, Eva Gehwein D, Blasius Preissach D, Georg Fich D, Anton Lindner D, Wase Fennel J, Stefan Polonzi C, Georg Mozar J, Nikolaus Sussan C, Michael Frauenhoffer D, Michael Parf R, Gottlieb Wehperl S, Jakob Schulz L, Franz Köhler W, Josef Steuer S, Reinhold Wehperl S, Christoph Martin M, Johann Krenn S, Jakob Was U, Jakob Krauser M, Josef Engel C, Emil Fennel W, Franz Schmidt R, Thomas Wuth S, Johann Behaber B, Josef Schmidt O, Jakob Lambing C, Bernhard Mols C, Ortsverein R, Josef Meneit R, Johann Eberle R, Juliana Zimmermann D, Peter Oster C, Franz Prant D, Peter Unterschütz L, Christian Klatt L, Nikolaus Fretot L, Franz Doron L, Josef Schulz L, Daniel Busse S, Peter Schulz M, Josef Merschbach S, Adam Gerger S, Eduard Flohr S, Anton Wilt S, Franz Wirtz S, Johann Föhn M, Michael Reiter S, Peter Wogh S, Johann Reimho S, Nikolaus Klotz S, Michael Ederl C, Gewerbeheim S, Peter Marshall A, Jakob Weber U, Johann Krachius U, Andreas Heinlein S, Anton Krenz S, Anton Waber S, Johann Klinger S, Anton Krenz M, Heinrich Hayer L, Peter Streng L, Nikolaus May L, Nikolaus Kaufmann S, Martin Jäger R, Johann Neff J, Michael Kitz R, Heinrich Decker W, Anton Mathis S, Paul Holzinger S, Josef Jahn M, Josef Gang W, Franz Keller S, Wengrad Duf arm C, Johann Wähler S, Eitel Weh R, Rosa Klala R, Wilhelm Friedmann R, Kaspar Folgerl A, Michael Kandler R, Anton Preissach C, Fidel Kunat O, Wwe Eva Doroty C, Jakob Kech M, Johann Schmalz J, Josef Jipfel J, Jakob Prax W, Franz Wied J, Josef Gledl W, Kaspar Welland S, Johann Keller S, Wendelin Roth S, Josef Gang S, Franz Kitz R, Georg R. W, Jakob Hod M, Johann Madelmann M, Kaspar Born W, Josef Rabius S, R. Köhler S, Franz Kempf S, Josef Hartmann J, Johann Wei R, Josef Kech M, Josef Salang M, Valentin Paulitsch R, Anton Wirtz B.

(Fortsetzung folgt)

Die Perjamoscher „Wahrheit“ gestorben.

Die Frischmann's in Timisoara aufgetaucht.

Wir berichteten vor Wochen, daß die überaus verschuldeten Perjamoscher Druckereibesitzer und Zeitungsherausgeber Josef Frischmann und Sohn aus der Gemeinde Perjamosch mit einem Teil der Buchdruckerleierrichtung verschwunden sind. Die vielen Gläubiger, welche noch eine teilweise Deckung in der Buchdruckerleierrichtung vermuteten, sahen sich nun durch diese Wendung verärgert und forschten nach, wo die Frischmann's sich niedergelassen haben.

Anfangs hörte man, daß sie ihre Druckerei in Freidorf unweit der Zuckersabrik aufmontierten, um die Fabrik mit den etwa in der Zukunft notwendig werdenden Drucksorten zu beliefern. Diese Vermutung war nicht zutreffend, denn, wie man uns aus Timisoara berichtet, haben die Frischmann's sich mit der dortigen Schachtelfabrik Prasnowsky vereint und die bei Nacht und Nebel aus Perjamosch verschwundene Druckerei soll voll beschäftigt sein, so daß Josef Frischmann wie auch sein Sohn zur Freude ihrer Gläubiger eine nutzbringende Erfindung gefunden haben. Selbst der junge Arthur Josef Frischmann soll seine bisherige Lebensweise umgebaut ha-

ben und er arbeitet fleißig mit, eine Nachricht, die den Perjamoschern gewiß als Neuheit klingen wird.

Was die Dorfzeitungen (Bogarscher, Lenauheimer, Warjascher, Lobriner, Mariensfelder etc) sowie auch die Merikale Zeitung „Die Wahrheit“ betrifft, erscheinen diese schon seit Wochen nicht, weil der Frischmann'sche Schwiegersohn wegen Mangel an Geld keine Vereinbarung mit den Druckereiarbeitern Gebrüder Kimmel treffen konnte, da die Frischmann's auch diese mit zirka 60.000 Lei an rückständigen Arbeitslöhnen hineingelegt haben. Die Brüder Kimmel waren schon einmal in Timisoara bei Dr. Kiez und Dr. Wuth, weil man ihnen sagte, daß es deren Interesse wäre, daß die Merikale „Wahrheit“ zumindest in Perjamosch und Umgebung am Leben bleiben soll. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß dies nicht der Fall ist, weil sich weder Dr. Kiez noch Dr. Wuth um die Angelegenheiten des verschuldeten Druckerei-Unternehmens angenommen hat und sowohl die Dorfzeitungen wie auch „Die Wahrheit“ samt deren Verleger, Rudolf Fersch, seinem Schicksal überlassen.

Schwabenball in Pantofa.

Das kleine Städtlein Deutschler der gemischtsprachigen Gemeinde Pantofa veranstaltet am 16. Feber in den Räumlichkeiten des Kaiser'schen Gasthauses seinen ersten schwäbischen Trachtenball, bei welchem die berühmte Auer'sche Blasmusik von Sanktanna spielt. Allgemein hofft man, daß Deutschstum der Gemeinde Pantofa den politischen Parteienstreit nicht kennt und sich in seinen kulturellen Bestrebungen stets als Ganzes fühlt, daß der Schwabenball sehr gut gelingen wird.

KAUFE:
Inlandsanleihe-Obligationen, Staatsbonds und allerlei Wertpapiere zum höchsten Tagespreis; außerdem verschiedene Bank-Einlagebücher

Izsák Gyula
A. u. d. Str. Moisa Nicora 9-11.
Telefon No. 4-58

Todesfälle

In Saderlach ist Katharina Kiez geb. Müller am 6. d. M. gestorben.

In Alexanderhausen ist die Gattin des Matthias Seltor im Alter von 59 Jahren gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten und Sohn Johann, sowie dessen Frau Elisabetha und ihren Enkelkind.

In Ostern ist die Witwe Anna Bath im 89. Lebensjahre gestorben.

In Deutschbentschel ist im Alter von 67 Jahren Frau Eva Mayer geb. Wittsch gestorben, betrauert von ihrem Gatten Johann Mayer, von ihren Söhnen Franz und Michael, beide Landwirte in Deutschbentschel, von Dr. Hans Mayer Rechtsanwalt in Timisoara, von ihrer Tochter Eva Wittsch geb. Mayer und einer großen Verwandtschaft.

In Arab ist der gewesene Zwirn- und Großhändler Liberius Soltes, welcher noch vor Jahren der größte Zwirnlieferant unseres Landes war und wegen einem mißglückten Geschäft von 16 Millionen Lei nach Dangia flüchtete, später jedoch vom Araber Gerichtssohn freigesprochen wurde, im Alter von 85 Jahren gestorben. Er wird außer seiner jungen Witwe und kleinen Kindern von einer großen Verwandtschaft unserer Stadt betrauert.

In Deutschbentschel verstarb der Kleinhausler Franz Ludwig nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre und wurde unter großer Teilnahme der Ortsbevölkerung der Muttererde übergeben.

In Segenthau ist der 89-jährige Landwirt Georg Schwarz, nach langem schwerem Leiden gestorben.

MARKTBERICHTE:

Wander Getreidemarkt.

Weizen 78-er mit 1 Prozent Defat 440, 76-er mit 2 Prozent Defat 430, Mais 220, Moharlamen 435, Hafer 300, Braugerste 350, Futtergerste 310, Kleie 240, Futtermehl 260, Weizenmehl 630, Kürbiskörner 600 Lei per 100 Kilo.

Wander Viehmarkt.

Der Markt in Wien am 11. März belief sich auf insgesamt 14.688 Stück, wovon 1580 Stück Hornvieh war. Es notierten: Prima Fetteschweine 20, alte Fetteschweine 27, Bauernschweine 20, englisch getreuzte Fetteschweine 27, romanisch-englische Fetteschweine 20, Fetteschweine 21, Ochsen 22, Stiere 22, Kühe 22, Weibvieh 14 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Wander Schweinemarkt.

Der Markt in Prag belief sich auf insgesamt 1508 Stück, wovon 821 Stück romanische Schweine waren. Es notierten: romanische 1. Kl. 28, 2. Kl. 26, 3. Kl. 24, jugoslawische 1. Kl. 28, 2. Kl. 27, 3. Kl. 25 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Schwabenball in Batowa.

Am 3. Feber veranstaltete der Batowar Jugendverein unter Führung seines Leiters, Lehrer Hans Eisele, seinen 4. schwäbischen Trachtenball.

Der Vorstrauß wurde vormittags unter Musikklängen von der vorjährigen Vortänzerin Fr. Kati Boh, abgeholt. In Tracht waren erschienen: Hans Richter mit Kati Boh, Karl Daffinger mit Rosa Janoschek, Sepp Karabensch mit Evi Horat, Andreas Wittla mit Broni Bileti, Konrad Betingler mit Evi Balog; Hans Janoschek mit Kati Schinka, Karl Karabensch mit Marie Antaltisch, Hans Weber mit Evi Wittla, Hans Weringer mit Kati Dufhorn, May Bahina mit Kati Wittla, Konrad Jwel mit Kati Fischer, Sepp Kreuter mit Evi Antaltisch, Sepp Garant mit Kati Grün, Michael Grün mit Marie Keller, Michael Keller mit Evi Wittsch, Karl Keller mit Evi Karabensch, Karl Dampf mit Rosa Dowa, Sepp Stescher mit Marie Sepp, Ebor Weiner mit Evi Wittla, Hans Flohr mit Kati Klug, Josef Schlapansky mit Evi Mahal, Toni Schlapansky mit Evi Dufhorn, Toni Balog mit Kati Weinschrott, Sepp Weringer mit Anna Fischer, Toni Schlapansky mit Anna Huth, Karl Ritter mit Kati Wittla 182, Sepp Kritt mit Evi Wittsch, Sepp Popilar mit Kati Kuhn, Andreas Waga mit Anna Kreuz, Ignaz Garant mit Mariana Kraus, Sepp Turba mit Evi Roth, Sepp Gion mit Evi Wittsch, Sepp Weinschrott mit Marie Winge, Hans Witsland mit Marie Daffinger, Hans Frankota mit Evi Witsland und May Ebeis mit Marie Hek. Erster Seidherr Hans Horat erklärte die Bedeutung des Trachtenballes, zweiter Seidherr Georg Wolf sagte den humorvollen Kirchweihspruch auf und brachte den Vorstrauß zur Versteigerung. Erster war Landwirt Grün für 1240 Lei und berehrte den Strauß seiner Tochter Fr. Kati Grün.

Den 1. Trachtenpreis erhielt Anna Schint mit 895, den 2. Elisabeth Dufhorn mit 2 und den 3. Fr. Katharina Boh mit 183 Stimmen. Die Musik besorgte die Ebeische Kapelle.

EINLADUNG.

Das Neuaraber Gewerbeheim hält am 24. Februar 1935 nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Gewerbeheimes seine

5. ordentliche Generalversammlung, wozu die Herren Mitglieder höflichst eingeladen werden. Das Präsidium.

Trauungen u. Verlobungen

Rudolf Lindner, Rechtsanwalt aus Siboda und Fräulein Ely Hubertus-Rittinger aus Detta empfehlen sic als Verlobte (statt jeder besondern Anzeige).

In Meschiza hat die Trauung des Beamten Stadtmann mit Fr. Eblach Rita stattgefunden.

In Alexanderhausen hat sich Ludwig Kalman aus Jgrisch mit Fr. Susanna Jakobi von Sarabala verlobt.

In Ostern hat sich Fräulein Katharina Holzinger mit Georg Beder, Spenglermeister aus Marjensfeld und Fräulein Katharina Frauenhoffer mit J. Stehl aus Großkomlosch verlobt.

In Deutschbentschel hat sich Michael Gchl aus Reifel mit Fräulein Anna Kirch verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Omara Stadt, Börsen-Gasse 2.

Schweinefleuche

im Araber Komitat.

Im Araber Komitat hat sich in letzterer Zeit neuerdings die Schweinefleuche in einigen Gemeinden ausgebreitet.

Auf einer Meldung aus Bucuresti ist die Schweinefleuche auch in den Komitaten Satmar, Olt und Dorohoi aufgetreten, wo in Ermangelung von entsprechenden Impfstoffen ein Großteil der Tiere verendete.

RADIO-Apparate
sowie Batterieapparate
Qualitätsware mit Garantie billig zu haben bei Firma
„RADIOFON“
Timisoara, Bulev. Carol No. 45.

Januar-Gehälter

für Staatsbeamten angelangt.

Die Araber Finanzdirektion verlautbart, daß ein Teil der Januar-Gehälter angekommen ist, womit erster Linie die Finanz- und Steuerbeamten, weiters die Justizbeamten Gerichtshof etc. bezahlt werden. Man hofft, daß in 1 bis 2 Tagen auch das Geld für die anderen Staatsbeamten eintrifft und die Januar-Gehälter gänzlich ausbezahlt werden können.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Set; im Tegetteil kostet der Quadratcentimeter 8 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

Leere Bienenwohnung mit Vereinsmah. Schieber und Presse zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Berneder, Traunau (Sub. Krab). 491

Der Selbstwanderer mit Stahlkettenantrieb, oder auch Stahlkette allein, zu kaufen gesucht. Zuschriften an Nikolaus Bergen, Grabatt No. 127 (Sub. Timis-Torontal).

Schmiegegehülse findet sofort Dauerposten bei Karl Johann, Schmiedemeister, Godoni (Sub. Timis-Torontal). 108

Schwarzbraune Stute, 4 Jahre alt, 172 cm. hoch, für Schimbschl geeignet, zu verkaufen bei Franz Müller, Jabarac (Eaderlach) No. 298 (Sub. Krab). 478

Achtung!
Billigste Firma in Uhren und Juwelen: Nikolaus Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Str. (Neuarad), Hauptgasse (Volksbank-Gebäude). Kaufe Bruchgold und Silber zum höchsten Tagespreise.

Friedrich Hönig,
Arad, Str. Baritsu 10-12

Bronz, Phosphorbronz, Messing, Aluminium, Weißmetall und deren Kunststoffe.

Die besten, die schönsten und billigsten.

Zwei gebrauchte linksarmige Nähmaschinen zu haben bei: Veregi, Mechaniker, Arab Calea Banatului No. 5. 97

Eckhaus in Neuarad, Haltergasse No. 28 in nächster Nähe der Bahnstation, in einer verkehrsreichen Landstraße, mit 2 zimmerigen Wohnungen, 2 Küchen, 2 Speisekammern großem Keller, so auch Nebengebäude mit Stall, Magazin, Holzlage etc. und 600 Quadratmeter Hausplatz und Garten ist wegen anderen Unternehmungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer dortselbst.

Stinger-Nähmaschine älteren Systems ist zu verkaufen in Arad, Str. Serban Voba Nr. 13.

Um neuen Villaviertel, neben dem Gloria-Sportplatz, ist ein neues steuerfreies Haus, bestehend aus 4 Zimmern, parkettiert mit städtischer Wasserleitung, Badzimmer und sämtlichem Komfort, bebautem Garten billigst zu verkaufen. Sofort bezugsbar. Näheres zu erfragen bei Mics, Miederbegehalt, Krab, Str. Ginescu 14. 119

Wellen-Blasinstrument zu verkaufen bei Josef Lisch, Engelsbrunn No. 89 (Sub. Krab). 494

Deutsche Volksleberbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Set. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Kasmas

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.55 im Viertelsjahr

Bestellkarte und Prospekt kostenlos bei Geschäftsstelle des Kassas
Einfachheit des Inhalts • Stillschl

Mehr Hunde als Menschen

gibt es in Rumänien.

Bucuresti. Gesundheitsminister Costinescu bereitet einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Tollwut vor. Im vergangenen Jahre wurden in den Wasturanstalten 22.000 Personen behandelt. In anderen Ländern ist die Zahl der von wütenden Hunden Gebissenen eine bedeutend geringere.

Die unverhältnismäßig hohe Anzahl der gebissenen Personen ist laut Urteil des Ministers darauf zurückzuführen, daß es in Rumänien viel mehr Hunde als Menschen gibt. Die Zahl der Hunde kann auf 34 Millionen geschätzt werden. Nimmt man Futter eines Hundes mit 200 Gramm

Mais pro Tag an, macht das im Jahr rund 9000 Waggons und in Geld, — den Metz. mit 200 Set gerechnet — 180 Millionen Set aus.

Den volkswirtschaftlichen Schaden nicht gerechnet sind die Hunde eine große Gefahr, weil viele von ihnen mangels richtiger Pflege tollwütig werden. Der Minister will in dem neuen Gesetz die Steuer nach Hunden, die nicht ausschließlich Wachhunde sind, so stark emporschrauben, daß viele Besitzer die nicht unumgänglich notwendigen Hunde abschaffen werden.

Große Vormert-Kalender
für das Jahr 1935

Preis 12 Lei

Zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Milchseparatoren

Fabrikat „Schode“
deutsches Qualitätserzeugnis!

Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Str. Bratlanu 30

Achtung Vereine

Fahnenmängel (schön, gut, mit schöner Schrift, gravierung, verfertigt billig)

J. LACSANYI,
Imballe (Katzfeld) Verlangen Sie Offerte!

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

JOSEF REINER
Krab, hinter dem Theater.

Blünstiger Gelegenheitskauf!
Wegen Raum-Mangel verkaufe ich deutsche

DUBLETTEN
meiner Reihblistolthe? Sie vorstellbaren Werke: Grobheft: 10 Rinde Nr. 50 Lei, für 100 Lei und aufwärts.

I. KERPEL ARAD
Telefon 885.

Wohnerne Schlaf- u. Speisezimmer-Wohner können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Arad, Str. Brancovici 1. (ger. Földes-Palais). Möbelabrik: A r a d, Calea Sapuna 184.

Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstliche, orthopädische Artikel, Plattfüßeinlagen erzeugt

„Székely B.“

Wrotes-Werke
TIMISOARA
Bulev. Berthelot Nr. 9.
frische Gummistrümpfe stets lagernd.

Für Banater Provinzstadt suchen für mit 1. April 1935 zu erfolgendem Eintritt einen ehrlichen, verlässlichen und sachlichstigen berhelrateten

CHAUFFEUR

der auch die Hausmeisterarbeiten zu versehen haben wird. — Besommt 2 Zimmer-Wohnung mit Beleuchtung und Licht. Gehalt wird bei persönlicher Vorstellung festgesetzt. — Anträge mit Angaben der Referenzen sind unter „Dauerposten“ an Rudolf Wlosse Vikale, Timisoara I. einzureichen.

Ball-Einladungen
schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke liefert die

Buchdruckerei: „Arader Zeitung“.



Briefkasten

Friedrich H., Bistneft. Bei 320 für Bezugsgebühr eingelangt. Kalender heute nochmals abgehandelt. Wenden Sie sich an das Deutsche Volksamt in Bucuresti. Str. Lutherana 5.

Johann B.-r., Galaz. Wegen Mode- und Handarbeiten-Muster wenden Sie sich an den Mode- und Handarbeitenverlag Otto Meyer, Leipzig Weststraße 72 (Deutschland). Die übrigen Bücher sind per Nachnahme abgegangen.

„Richtigemelde“. Solche Kritiken, deren Einsender schon im voraus sich fürchten und bitten, daß man ihren Namen verheimlichen sollen, benötigen wir nicht, denn wer zu selbe ist für das, was er geschrieben hat, im Eventualfall die Verantwortung zu tragen, der soll lieber schweigen — und zahlen.

„Unwissend“. Sie schreiben, daß Sie 72 Jahre alt sind, 37 Jahre hindurch sich in Amerika einige Groschen verdienten, um sorgenlos ihre alten Tage zu verbringen, und jetzt haben Sie durch die Konvertierung, fast ihre ganzen Ersparnisse verloren. Damit Sie aber nicht noch den Rest ihrer Ersparnisse verlieren, möchten Sie zu Ihrem Sohn zurück nach Amerika fahren, können aber kein Geld mitnehmen und wissen nicht was Sie nun machen sollen. — Unsere Antwort: Hier gibt es nur eine Möglichkeit. Ihr Sohn soll in Amerika einen verlässlichen Mann suchen, der sich gerne hier in der Heimat Feld oder Haus kaufen möchte. Sie kaufen dann für ihn hier das Objekt und erhalten in Amerika das Geld dafür. Auf diese Art ist keine Ungeheuerlichkeit begangen worden, u. beide Teile können zufrieden sein.

Seite 94, Unwar. Wichtig wäre vor allem ein Einblick in die Statuten der Dreifachgenossenschaft und nachher in Ihre Ehungsprotokolle, wo Sie die Mutter als die rechtskräftige Vertreterin ihres Sohnes in jeder Beziehung anerkennen. Weiters müßte festgestellt werden, ob in dem Testament die Anteilnahme der Dreifachmaschine tatsächlich der Mutter überschrieben wurden, oder ob darauf verzichtet wurde. In diesem Fall wären die rechtmäßigen Eigentümer die zwei Kinder Ihres Schwagers. Um nun Klarheit zu bekommen müßten die Kinder — wenn sie darauf ohnehin nicht reflektieren, den Anteil ihrer Großmutter schenken oder verkaufen. Vorausgesetzt natürlich, daß dies nicht scheidungswidrig und demzufolge auch möglich ist. — Nachdem dies scheinbar alles nicht geschehen ist und von Ihrem Advokat auch übersehen wurde, müßte er den Prozeß beim Billeber Bezirksgericht verlieren. Eine Neuaufnahme des Prozesses ist nur dann rentabel, wenn der Anteil auch wirklich eine nennenswerte Summe beträgt und die Suppe sich nicht teurer stellt, als das Fleisch ist.



Lustige Ecke

Unmöglich.

Richter: „Die zwei Gegner gingen dann mit Stühlen auf einander los. Haben Sie denn nicht versucht, Frieden zu stiften?“
Zeuge: „Nein, Herr Richter. Es war unmöglich, denn es war kein dritter Stuhl da!“

Stimmwechsel.

„Anna hat Stimmwechsel!“
„Was?“
„Sie hat den Konsortium mit einem Westfren vertauscht.“

Schwer zu machen.

„Ich möchte mich gern verschern lassen.“
„Gegen was, bitte? Feuer? Unfall?“
„Wissen Sie, ich bin Gastwirt und mir brennen so viele Gäste durch.“

Ihr Standpunkt.

Wochen: „Mutti, ich möchte gern eine neue Puppe!“
Mutter: „Wer Kind, deine alte ist doch noch sehr gut.“
Wochen: „Ich bin doch auch noch sehr gut — und du hast dir doch ein neues Baby angekauft.“